

Universität zu Köln

Institut für Ethnologie/Institut für vergleichende Bildungsforschung

Interdisziplinäre Forschungsklasse: UNESCO Weltkulturerbe

SoSe 16

Dozentin: Ulrike Wesch

**Was bedeutet ‚*Australian Heritage*‘ für Besucher\*innen und Mitarbeitende in der UNESCO nominierten Weltkulturerbestätte Hyde Park Barracks in Sydney, Australien?**

Nele Adolph | Natalia Borygina

  
BA Ethnologie und Erziehungswissenschaften

  
MA Interkulturelle Kommunikation und Bildung

 | 

# Inhaltsverzeichnis

1 Australian Convict Sites.....	3
2 Was ist ( <i>Australian Heritage</i> )? .....	4
3 Fragestellung und Methodenüberblick.....	7
4 Emische Definition von <i>Australian Heritage</i> .....	11
4.1 Teilnehmende Beobachtung und informelle Gespräche .....	11
4.2 Free Listing .....	15
4.3 Pile Sorting .....	16
5 <i>Australian Heritage</i> : zwischen Anerkennung und Verleugnung .....	21
5.1 <i>Australian Heritage</i> = UNESCO World Heritage in Australien? .....	21
5.2 Je länger auf der UNESCO World Heritage List, desto besser? .....	21
5.3 <i>Heritage</i> aus (post)kolonialer Sicht .....	22
6 Reflexion und Fazit.....	23
Zitierte Literatur.....	25
Abbildungsverzeichnis .....	26
Anhang.....	27
Eigenständigkeitserklärung.....	37

## 1 Australian Convict Sites

Die UNESCO ist eine internationale Organisation, die sich mit der Förderung von Erziehung, Wissenschaft und Kultur beschäftigt. Seit ihrer Gründung im Jahre 1945 werden von dieser Organisation mehrere Projekte geführt, die weltweit die Situation in diesen Bereichen verbessern sollen. Seit der Verabschiedung der Welterbekonvention 1972 wird von der UNESCO die sogenannte Welterbe-Liste geführt, die „zum Schutz des [völkergemeinschaftlichen] kulturellen und natürlichen Erbes beschlossen wurde“ (<http://www.unesco.de/kultur/welterbe.html>, Auslassungen N.A.). Seitdem geraten dieses Konzept und deren einzelnen Aspekte immer wieder in die Kritik von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Auf der anderen Seite wird das Label ‚UNESCO‘ fast weltweit verwendet und genießt hohes Prestige.

„Wie wird die Geschichte der indigenen Bevölkerung in *Australian Convict Sites* präsentiert?“ - mit dieser Frage sind wir, Nele Adolph und Natalia Borygina im Rahmen der UNESCO-Forschungsklasse im Wintersemester 2015/2016 nach Australien gereist. Die Australian Convict Sites sind eine Sammelnominierung des UNESCO-Weltkulturerbes in Australien, die seit 2011 offiziell diesen Status trägt. Die dazugehörigen Stätten befinden sich in verschiedenen Regionen Australiens und sind miteinander durch große geschichtliche Relevanz für ein wichtiges Ereignis auf dem Kontinent verbunden: Transport und Überwachung von Sträflingen, die vom 18. bis 19. Jahrhundert aus Europa kamen. Im Laufe ihrer Geschichte bekamen die Sträflingsanstalten oft neue Funktionen wie bspw. Heime, Gefängnisse bis sie schließlich zu Denkmälern geworden sind. Da durch die Kolonialisierung die indigene Bevölkerung verdrängt wurde, müsse sie in den Ausstellungen repräsentiert sein, so unser Ansatz.

Im Laufe des Forschungsaufenthaltes wurde die ursprüngliche Forschungsfrage jedoch um Aspekte erweitert bzw. transformiert. Die für diesen Bericht relevante Frage lautet: „Wie wird *Australian Heritage* definiert?“ Um diese zu beantworten geben wir zunächst einen Überblick über bereits durchgeführte Studien zu diesem Thema, beschäftigen uns mit postkolonialen Theorien für eine kritische Auseinandersetzung und ordnen unsere Forschung in den wissenschaftlichen Kontext ein. Daraufhin werden sowohl Fragestellung als auch die angewandten Methoden beschrieben und erläutert. Im dritten Teil dieser Arbeit werden die gesammelten Daten präsentiert und auf die möglichen Erkenntnisse zur Beantwortung unserer Fragestellung analysiert. In der abschließenden Diskussion sollen unser Vorgehen, Erfolge und Hindernisse innerhalb der Feldforschung reflektiert werden, nachdem eine Ergebnisinterpretation einschließlich einer theoretischen Einbettung stattgefunden hat.

## 2 Was ist (*Australian*) *Heritage*?

*Heritage* ist ein vieldeutiges Konzept, welches im Rahmen des wissenschaftlichen Diskurses von verschiedenen Autor\*innen auf unterschiedliche Art und Weise definiert wird. Zum Beispiel definiert Howard *Heritage* nach einem weiten Begriffsverständnis als „anything which someone wishes to conserve or collect“ (Howard 2003: 9). Diese Definition wurde von Turnbridge und Ashworth aufgegriffen und erweitert (vgl. Hall & McArthur 1998: 4). Sie unterscheiden fünf *Heritage*-Aspekte, die über die letzten Jahrzehnte im *Heritage*-Diskurs von besonderer Bedeutung waren:

1. *Heritage* als Synonym für das Überleben der Vergangenheit
2. *Heritage* als Idee des individuellen bzw. kollektiven Gedächtnisses
3. *Heritage* als akkumulierte Kultur- und Kunstproduktion
4. *Heritage* als die natürliche Umwelt
5. *Heritage* als kommerzielle Aktivität, bspw. als *Heritage*-Industrie.

Diese Erweiterung des Begriffs findet sich auch in internationalen Dokumentationen von UNESCO und ICOMOS wieder. Neben dem ursprünglichen Fokus auf materiellen Objekten wie historischen Gebäuden und Denkmälern, wird dieser Begriff heutzutage auch auf die Umwelt und Natur, sowie auf immaterielle Bestandteile der Kultur wie z.B. Folklore und Praktiken übertragen. In aktuellen Debatten um die Definition von *Heritage* wird von einem allumfassenden Konzept geredet, das „action of humans and nature, together with an emphasis on the original and symbolic context“ umfasst (Jesus Fernandes, Carvalho 2008: 123).

Howard fasst zusammen: „Not everything is heritage, but anything can become heritage“ (Howard 2003: 7). Damit betont er, dass *Heritage* keine fixe Gegebenheit, sondern ein Konstrukt ist, das von mehreren Faktoren beeinflusst wird und erst in bestimmten Kontexten ebendieses Label erhält. Skounti unterteilt die Einflussfaktoren in drei Kategorien (vgl. Skounti 2009: 75):

1. Politische Faktoren,
2. Wirtschaftliche Faktoren,
3. Soziale Faktoren.

Kirchengast spricht von der Neuentdeckung des kulturellen Erbes als „Wertschöpfungsvehikel und Vermarktungsinstrument“, was besonders die wirtschaftliche Seite des Konzepts hervorhebt, welche von Turnbridge und Ashworth unter Punkt 5 aufgezählt wurde (Kirchengast 2009: 63).

Mehrere Forscher\*innen und Organisationen wie z.B. die UNESCO setzten den Begriff ‚*Heritage*‘ mit dem deutschen Wort ‚Erbe‘ gleich. In dieser Arbeit haben wir uns jedoch gegen die Verwendung dieser Übersetzung entschieden, da diese im UNESCO-Kommissionsdiskurs das institutionalisierte Erbe bezeichnet. Damit ist also der Status im Fokus. In vorliegender Forschung wird jedoch von einem weiteren Begriff ausgegangen. Hemme, Tauschek, Bendix (2007) und Frank (2009) setzten in den letzten Jahren auch im deutschsprachigen Diskurs den Begriff ‚*Heritage*‘ durch, den wir in diesem Bericht verwenden werden.

Von dieser allgemeinen Definition fokussieren wir uns im Folgenden nun auf das *Heritage* Australiens. Es gibt verschiedene Institutionen, die australisches *Heritage* von unterschiedlichen Standpunkten definieren. Das Besondere oder Distinkte an Australien wird in Form offizieller Statements spezifiziert dargestellt.

Das Departement für Umwelt der australischen Regierung beispielsweise definiert *Heritage* als „all the things that make up Australia's identity - our spirit and ingenuity, our historic buildings, and our unique, living landscapes. Our heritage is a legacy from our past, a living, integral part of life today, and the stories and places we pass on to future generations“ (<https://www.environment.gov.au/heritage>). Weiterhin wird dort zwischen folgenden Untertypen unterschieden:

1. ‚*World Heritage*‘ – unter dieser Kategorie sind die von der UNESCO nominierten Objekte zusammengefasst.
2. ‚*National Heritage*‘ fasst Naturstätten, sowie Kulturobjekte zusammen, die eine besondere Bedeutung zur Identitätsbildung Australiens beigetragen haben.
3. ‚*Indigenous Heritage*‘ wird als wichtiger Teil des australischen *Heritage* bezeichnet und beinhaltet Orte, die für die indigene Bevölkerung des Kontinents eine große Bedeutung haben. Die unter diesen Begriff gefassten Objekte befinden sich jeweils in der *National Heritage List* sowie in der *Commonwealth Heritage List*. Die Aufnahme eines neuen Objekts in die oben genannten Listen erfolgt nach der Zustimmung der indigenen Bevölkerung.
4. *Commonwealth Heritage* ist ein Sammelbegriff für das gesamte *Heritage* der Commonwealth-Länder. Dazu gehören Objekte der Natur, historisches sowie indigenes *Heritage*.

5. Historic Shipwrecks – dazu zählen die Schiffwracks, die in australischen Gewässern zu finden sind. Diese spielen laut Department für Umwelt eine große Rolle für das australische *Heritage*.
6. *Overseas places of historic significance*: Diese Liste umfasst die Orte, die zwar nicht auf australischen Land zu finden sind, aber zur Geschichte Australiens gehören.
7. *State, Territory and Local Lists* – unter dieser Kategorie werden Listen mit Heritage Objekten verstanden, die von den einzelnen geographisch-politischen Einheiten (Staaten, Territorien) innerhalb Australiens geführt werden.
8. Verschiedene Kategorien: Hierunter fallen alle sonstigen Objekte und Stätten, die in keine der obigen Kategorien passen.

Die in dieser Aufzählung erwähnten Kategorien galten als Orientierung für die Formulierung der Fragestellungen. Im Weiteren werden diese Forschungsfragen genauer erläutert.

### 3 Fragestellung und Methodenüberblick

Für unsere explorative Forschung in Australien stellten wir anfangs folgende Frage: Wie wird die Geschichte der indigenen Bevölkerung in den australischen Sträflingsstätten, den *Australian Convict Sites* dargestellt? Dazu wurde basierend auf der Fachliteratur zum Thema eine Hypothese entwickelt: Es wurde angenommen, dass die Geschichte der ersten Bewohner\*innen des Kontinents an den Stätten nicht explizit dargestellt wird, sondern nur oberflächlich in den Führungen oder Ausstellungen Erwähnung findet.

Um diese Frage zu beantworten wurden verschiedene Methoden eingeplant, die sowohl auf die Besucher\*innen als auch auf die Mitarbeitenden der Stätten und Museen ausgerichtet waren. So sollten die Perspektiven der verschiedenen Akteure erfasst (und verstanden) werden.

Von elf denkmalgeschützten Sträflingsorten in Australien, die seit dem 2. August 2010 zum UNESCO-Weltkulturerbe zählen, wurden für vorliegende Forschung drei ausgewählt:

1. *Port Arthur* in Tasmanien (Sträflingslager)
2. *Hyde Park Barracks* in New South Wales (Sträflingsgebäude)
3. *Cockatoo Island* in New South Wales (Sträflingsinsel)

Zusätzlich wurde ein kurzer Besuch in der *Cascades Female Factory* in Tasmanien abgehalten, der einen ersten Eindruck dieser Stätte gab und informelle Gespräche mit den Mitarbeitenden zuließ. Es wurden ausgehend von Zeitkapazität und anderen Ressourcen verschiedene Methoden angewendet. Diese werden im Weiteren chronologisch erläutert.

Zuerst fand eine kurze Forschungsphase in Tasmanien statt. In drei Tagen konnten dort folgende Methoden erprobt werden:

- Teilnehmende Beobachtung während der Führungen,
- Halbstrukturierte Interviews mit Mitarbeiter\*innen der Stätte,
- Informelle Gespräche mit den Besucher\*innen und Mitarbeiter\*innen der Stätte.

Während der teilnehmenden Beobachtung wurden Inhalte und Strukturen der Führungen in Feldnotizen festgehalten. Zusätzlich wurde nach Auffälligkeiten, die zur Beantwortung der formulierten Fragestellung führen könnten, Ausschau gehalten. Das ermöglichte einen ersten Überblick über die Kernthemen der Ausstellungen in Tasmanien und erlaubte einen ersten Vergleich zwischen den Ausstellungsformen in den verschiedenen Stätten.

Die halbstrukturierten Interviews beinhalteten jeweils Fragen zur Person und deren fachlichem Hintergrund zur Ausstellung, sowie Fragen zur Perzeption von *Heritage* im Allgemeinen und der Repräsentation der UNESCO im Einzelnen.

Informelle Gespräche dienten der Konkretisierung unserer Forschungsfrage, sowie zum Gewinnen von Fachinformationen, die vor der Explorationsphase nicht bekannt waren.

Die zweite Phase der Untersuchung fand in Sydney statt. Dort wurden zwei weitere Stätten der gelisteten Sträflingsorte ausgesucht. Die besseren Bedingungen im Hyde Park Barracks Museum (Kontaktfreudigkeit des Personals, die Offenheit und das Interesse an der Forschung seitens der Institution sowie eine schnellere und kostengünstigere Anfahrt) führten dazu, dass die Forschung größtenteils dort durchgeführt wurde.

Im Hyde Park Barracks Museum wurden folgende Methoden erprobt:

- Teilnehmende Beobachtung bei den Touren,
- Halbstrukturierte Leitfadeninterviews mit dem Personal der Stätte,
- Informelle Gespräche mit den Besucher\*innen der Stätte,
- Informelle Gespräche mit den Angestellten der Stätte,
- Fragebögen für Besucher\*innen des Museums,
- *Free Listing* mit anschließendem *Pile Sorting* mit Tourist\*innen.

Die Teilnahme an den Führungen ermöglichte einen Vergleich der einzelnen, besuchten Stätten und erlaubte eine vorläufige Einschätzung der Forschungsfrage. Damit konnten neue Fragen zu Unterschieden und Auffälligkeiten in die halbstrukturierten Interviews aufgenommen werden.

Interviews mit den Mitarbeitenden des Museums wurden mit einem einheitlichen Leitfaden durchgeführt. Für Interviews, die zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen wurden, konnten spezifischere Nachfragen formuliert werden, die durch die Analyse der informellen Gespräche entstanden waren. Die Fragebögen für die Besucher\*innen des Museums beinhalteten 15 Fragen, die sich sowohl auf biografische Angaben zur Person (Alter, Beruf, Geschlecht), auf den Besuch im Museum und die persönliche Perzeption der Ausstellung des Museums, als auch auf die UNESCO bezogen (s. Anhang, S. 36). Damit einher gingen kurze Gespräche mit interessierten Besucher\*innen, die auf uns aufmerksam wurden als wir die Fragebögen austeilten, mit den Mitarbeiter\*innen sprachen oder das *Pile Sorting* vorbereiteten. Wichtige Details aus diesen Gesprächen wurden in Feldnotizen festgehalten.

Im Laufe der Forschung wurde eine weitere Frage aufgestellt, die als Grundlage für die erste Forschungsfrage notwendig wurde. Nachdem relativ schnell nach der Ankunft in Sydney auffiel, wie häufig der Begriff ‚*Heritage*‘ in Interviews und informellen Gesprächen verwendet wurde und sogar an vielen öffentlichen Wegen, Gebäuden, etc. zu lesen war, wurde beschlossen mittels der *Free Listing*-Methode zu erfassen, wie Besucher\*innen des Hyde Park Baracks Museums den Begriff verstehen. Da diese Beschilderung an öffentlichen Plätzen häufig an kolonialen Gebäuden oder Gegenständen platziert war, vermuteten wir einen Zusammenhang von der übermäßigen Repräsentation kolonialen *Heritage* im Vergleich zur eher geringen Repräsentation des indigenen *Heritage* in den Australian Convict Sites. Wie wichtig ist das Prädikat ‚*Australian Heritage*‘, wenn auf der einen Seite darauf hinweisende Plaketten in regelmäßigem Abstand im öffentlichen Bereich angebracht werden, aber auf der anderen Seite bislang kein indigenes immaterielles oder Kulturerbe in die UNESCO-Liste Australiens aufgenommen wurde?

Unsere neu formulierte Fragestellung, auf dessen Beantwortung in diesem Bericht der Hauptfokus liegen wird, ergab sich aus den beschriebenen Beobachtungen im Feld: Was genau verstehen Tourist\*innen der Australian Convict Sites im Allgemeinen und der Hyde Park Barracks im Besonderen unter dem Begriff des *Australian Heritage* und wie hängt dieser mit dem Verständnis der Mitarbeitenden der Stätte, der australischen Regierung und der UNESCO zusammen?

Der Aspekt des ‚*Heritage*-Verständnis‘ wurde daraufhin zusätzlich in den Leitfaden für die Angestellten aufgenommen, um eine emische Definition zu erhalten. Um diese Definition zu erproben, wurden Beispiele für *Australian Heritage* gesammelt, sowohl in den Interviews, als auch mit der Methode des *Free Listings*. Dafür wurde zunächst eine Anweisung an die Besucher\*innen formuliert: „Nennen Sie bitte alle Objekte, Stätten und Praktiken, die Sie zum ‚*Australian Heritage*‘ zählen“. Die von den Besucher\*innen<sup>1</sup> des Museums aufgelisteten Items wurden in diesen drei Kategorien gesammelt und nach ihrer Häufigkeit sortiert. Items, von denen wir unabhängig voneinander der Meinung waren, dass sie zwar unterschiedlich benannt aber inhaltlich gleich waren, wurden zusammengefasst. Diese Ergebnisse wurden anschließend für die Anwendung der nächsten Methode – dem *Pile Sorting* angepasst und verwendet, indem zehn Kärtchen mit den beim *Free Listing* meisterwähnten Items gedruckt wurden.

---

<sup>1</sup> australischer und nicht-australischer Herkunft  
Nele Adolph | Natalia Borygina

Dafür wurden 21 Personen australischer und 39 Personen nicht-australischer Herkunft um eine hierarchische Zuordnung der Kärtchen von besonders zu am wenigsten wichtig in ihrer Bedeutung für das *Australian Heritage* gebeten. Die gesammelten Daten werden im Anschluss an dieses Kapitel ausgewertet, die Ergebnisse dargestellt und interpretiert.

Auf Cockatoo Island konnten nicht alle geplanten Methoden in vollem Umfang umgesetzt werden, da im Laufe des Aufenthalts in Sydney die 20. Biennale eröffnet wurde, die Kunstausstellungen auf besagter Insel beinhaltete. In Deutschland hatten wir geplant, dort vergleichbare Daten zu den Hyde Park Barracks zu erheben. Die Mitarbeitenden auf Cockatoo Island wurden durch die Vorbereitung auf das Event für die Interviews allerdings unzugänglich, aber schriftliche Antworten auf die Leitfragen, die wir auch in den Hyde Park Barracks-Interviews stellten, wurden uns von vier Mitarbeitenden nachträglich nach Deutschland zugestellt. Die Arbeit mit den Besucher\*innen wurde nur im Ein- bzw. Ausgangsbereich der Stätte erlaubt. Trotz dieser Einschränkungen konnte ein halbstrukturiertes Interview mit oben beschriebenem Leitfaden mit der Leiterin der Stätte, sowie Besucherumfragen durchgeführt werden. Auch wurden verschiedene informelle Gespräche mit Besucher\*innen der Insel geführt und in Feldnotizen dokumentiert.

Zusätzlich zu den obengenannten Methoden wurden Flyer und andere Infomaterialien gesammelt sowie Panels aller besuchten Ausstellungen gesichtet.

Diese Arbeit ist aus arbeitsökonomischen Gründen in ihrer Auswertung ausschließlich auf die Daten aus den Hyde Park Barracks beschränkt.

## 4 Emische Definition von *Australian Heritage*

Um die Darstellung der indigenen Geschichte/Perspektive innerhalb UNESCO gelisteter Stätten (insbesondere der Hyde Park Barracks) zu verstehen, mussten wir die tieferliegende Frage nach einer emischen Definition des *Australian Heritage* erforschen. Die für diese Fragestellung relevanten Daten sollen nun vorgestellt und interpretiert werden.

### 4.1 Teilnehmende Beobachtung und informelle Gespräche

Aus der teilnehmenden Beobachtung innerhalb der Tours<sup>2</sup> und den gesichteten Flyern, Broschüren und anderen Informationsmaterialien wurde schnell klar, dass die indigene Geschichte nicht, bzw. nur marginal in der Ausstellung thematisiert wird. Auch wenn die erste Begegnung der Briten mit den ersten Australier\*innen angesprochen und durch Malereien visualisiert wird, so wird doch nur deskriptiv und reduziert auf die positiven Aspekte des Zusammenlebens und der Interaktionen eingegangen.

“The transportation of convicts to penal colonies was used by European powers to expand their geo-political spheres of influence from the 17th to the 20th centuries” (Commonwealth of Australia 2008: 75). Obwohl hier im UNESCO *nomination file* unter Kriterium IV festgehalten wird, dass die Stätte Beweis der Expansionsziele der Kolonialmacht Großbritanniens ist, werden Expansion oder Machtausbau in der Ausstellung nicht erwähnt.

Es wird zwar gezeigt, wie viele Transporte wohin durchgeführt wurden, jedoch werden weder in der Ausstellung noch in den Führungen Hintergründe oder höhere Ziele Großbritanniens genannt. Russell, ein Mitarbeiter der Hyde Park Barracks sagt aus, dass implizit auf diese Ziele in den meisten Führungen und auch in der Ausstellung selbst hingewiesen wird, jedoch nicht explizit in den Anweisungen für Führungen festgehalten ist (vgl. I4: 398-428). Offensichtlich wurden diese langen Reisen per Schiff nicht auf sich genommen nur um Platz für die Sträflinge zu haben, sondern um geo-politischen Raum zu erobern, betont auch der Mitarbeiter Grant: „you don't just send people to the other side of the world“ (I3: 325). Diesen Gedankenschritt müssen die Besucher\*innen selbst gehen, geschrieben steht es an keiner Stelle in der Ausstellung.

Die rein positive Darstellung der Ereignisse (auch die Sträflingsgeschichten werden mit Stolz oder Humor erzählt) weist immer wieder auf die Einstellung der Institution bzw. der Führungspersonen im Museum oder der Organisation hin. Interessant ist, dass diese positive

---

<sup>2</sup> Die Tours, an denen wir teilnahmen, waren sowohl geführte Tours, Tours spezifisch für Schulklassen, Tours mit speziellem Fokus und Audio-Führungen sowohl auf Deutsch, Englisch als auch auf Russisch.  
Nele Adolph | Natalia Borygina

Einstellung innerhalb der weißen Bevölkerung zur Kolonial- oder eher zur Sträflingsgeschichte noch nicht lange vorherrscht. Insgesamt war in den vergangenen Jahren ein Diskurswandel in Australien zu beobachten: aus der Schmach, Sträflinge in der Familiengeschichte zu finden, ist ein besonderer Stolz erwachsen:

F: When I grew up [...] it was kind of embarrassing to have a convict in your family, because [...] it still had that stigma attached that convicts were [...] badies, robbers or whatever, you know? And then as time changes, it became popular and everyone started reflecting on that and [...] wanting to find convicts in their family and being quite proud of it. Because we realized, the more we learnt about it, we realized that actually [...] a lot of them [...] didn't really break the law that much, you know, or they did it because of starving. (I2: Z. 100-106, Auslassungen N.A.)

R: I think heritage changes depending on fashions [...], for example [...] thirty-forty years ago it was a shameful thing to have a convict in your ancestry, now it's really cool. People come into the museum saying "I've got four convicts in my ancestry", [...] so that's how heritage has changed, and that's because attitudes to history have changed and interpretation has changed as well. (I4: Z. 132-136, Auslassungen N.A.)

Hinweise auf diesen strukturellen Denkwandel lassen sich in der Ausstellung des Museums und in den gesammelten Materialien finden. Wohl gemerkt in allen besuchten Stätten, sowohl in Tasmanien, als auch in Sydney. Mehrfach wird auf die Möglichkeiten hingewiesen, Deportationslisten nach Vorfahr\*innen zu durchsuchen. In einem Gespräch mit Mitarbeitenden an der Rezeption der Hyde Park Barracks wurde berichtet, dass mehrmals täglich Besucher\*innen die Optionen zur Suche nach Familienmitgliedern nutzen. Carlin, Mitarbeiter an der Kasse glaubt, dass es meist nur aus Spaß sei, um herauszufinden, wie viele Sträflinge denselben Nachnamen wie sie selbst haben und nicht aus tatsächlichem Interesse an der Familienhistorie. Das Erbe, aus einer Kolonialherrschaft hervorgegangen zu sein, wird allerdings nicht im Museum verarbeitet. Auch in den Lehrplänen der Schulen bleibt das Thema weitgehend unbehandelt (vgl. I3: 325-328). Grant spricht davon, dass die Menschen noch nicht für diesen Teil der Geschichte bereit sind:

It is something different and I think, I think that story now is actually sort of harder to tell, because I think [...], now that the aboriginal history has a much firmer presence in the stories that we tell. If you come here as a free settler, your role as an invader and as a dispossessor is very clear, [...] you're quite like actively engaged in that process. I think for a lot of Australians the convict stories are almost a way [to say, it] wasn't our fault, we came here by force. (I3: 343-348; Anmerkungen N.A.)

Nachdem wir also festgestellt hatten, dass die indigene Geschichte nicht bzw. nur in geringem Maße repräsentiert ist, dafür aber umso häufiger auf *Australian Heritage* Bezug genommen wird, drängte sich uns eine Frage auf: Was ist *Australian Heritage* überhaupt, wenn doch die indigene Geschichte augenscheinlich nicht damit gemeint ist und auch koloniale Aspekte der Geschichte nicht verarbeitet werden?

Wir versuchten über Leitfaden-Interviews mit den Mitarbeitenden eine Definition herauszuarbeiten, mussten aber schnell feststellen, dass ein weißer Mittelschichten-Bias die Ergebnisse beeinflusste, unsere These damit unterstützte und unsere Wahrnehmung der Stätten manifestierte. Bei der Definition durch das Personal kamen mit vereinzelt Abweichungen meist (sogar wortwörtliche) gemeinsame Aussagen heraus. Wir fragten, was *Heritage* für sie im Allgemeinen und australisches *Heritage* im Besonderen bedeutet: *How would you define Heritage in general and Australian Heritage in specific?*

*Heritage* im Allgemeinen wurde von den meisten Mitarbeitenden als etwas Gegenwärtiges, aus der Vergangenheit Überliefertes bezeichnet. Etwas, was die heutige Gesellschaft (bewusst und/oder unbewusst) nachhaltig beeinflusst (vgl. I1: Z. 80f., I2: Z.80-88, I3: Z. 164-180, I4: Z. 160-162). Dabei wurde dieser Einfluss implizit zur Kontrastierung zwischen *Heritage* und *History* genutzt. Ambivalent waren die Antworten, ob *Heritage* nur Physisches, nur Nicht-Physisches oder generell Alles aus der Vergangenheit ist. Auf Nachfragen wurde sich aber meist auf materielle und immaterielle Items festgelegt. Nicht nur Gebäude, sondern auch Mythen, Geschichten, Gedankengut (wie Ideologien) und kulturelle Praktiken werden als *Heritage* verstanden (vgl. I3: Z. 79-83). Daraufhin wurde nach einer einheitlich Definitionsweise gesucht, indem immaterielles und physisches *Heritage* mit einbezogen oder ausgeschlossen wurde. Außerdem wurde in einzelnen Interviews auf das identitätsstiftende Moment von *Heritage* hingewiesen, das vor allem die weißen Australier\*innen nutzen, um ihren Platz in Australien, aber auch in der Weltgeschichte und Weltpolitik zu rechtfertigen: „We're always worried that we don't measure up and that our history doesn't measure up to the rest of the world's history.“ (I3: Z. 190-192).

In allen Gesprächen wurde jedoch zunächst die Schwierigkeit einer klaren Definition benannt, da *Heritage* etwas sehr fluides und gemischtes sei (vgl. I3: Z. 168 & 179). Diese Eigenschaften wurden zugleich als charakteristisch für Australiens ‚Kultur‘ erkannt, da sich durch Migration sowohl *Heritage* als auch die Gesellschaft ständig neu formiert.

“A convict story is definitely part of the sort of narrative of the Australian nation and the Australian identity, and I think it's a very tangible thing for white Australians to hold on to, particularly to compare it to something aboriginal people which has, you know, one the oldest cultures in the world and a history that is filled with story and myth and there's no doubt for aboriginal people, you know, that they belong here and their sense of place is very certain [...]. I think Australian people look at that convict narrative in a similar way; it's a way of [...] making their sense of belonging to a place, you know, ally a sense of identity” (I3: Z. 160-167, Auslassungen N.A.).

Das Spezifische an australischem *Heritage* wurde in fast allen Interviews so beschrieben: die Geschichte Australiens sei noch recht jung, weswegen die Identität und Kultur Australiens

zunächst als insbesondere zur britischen Identität einzigartig und distinkt legitimiert werden müsse. Dies sei auch der Grund für die häufigen Hinweise auf *Heritage* in öffentlichen Räumen (vgl. I3: Z. 188-211). Diese Definition von *Australian Heritage* umschließt also nur die Zeit ab der britischen Kolonialisierung.

In diesen Gesprächen wurde sehr schnell deutlich, dass die Mitarbeitenden aus ihrer eigenen Sicht sprachen, das heißt aus einer weißen Mittelschichtsperspektive. Am deutlichsten wurde dies im Interview mit Frances, als sie sagte: „compared to the rest of the world [the Australian Heritage is] not that old, talking two hundred-odd years old. It's very isolating, I think, so far away from everybody else, you know, Europe and North-America.” (I2: Z. 71-72, Anmerkung N.A.). Aber auch in anderen Interviews wurden vor allem *Heritage* und Geschichte der Aborigines aus der Definition des gesamten *Australian Heritage* ausgeklammert, indem die Interviewten von ‚unserer Geschichte‘ erzählten.

I1: Z. 101-102: See, it's such an important part of our history, our story, where we came from.

I4: Z.160-162: Heritage, okay, it's trying, that, that those signs referring to reserving the past [...], because in Australia, being a colony, if you're a colony, you're always told that you don't have a history, you're just a colony, the motherland has history. (Auslassungen N.A.)

Diese drastischen Aussagen scheinen unbedacht aus einer dominanten Position innerhalb der Gesellschaft geäußert worden zu sein. Obwohl die Angestellten Hintergrundwissen und Kulturrelativismus durch die Arbeit im Museum (und manche durch ihr Studium) gewonnen haben sollten, bleiben im Gespräch verschiedene Gruppen und historische Elemente unangesprochen.

Dagegen haben wir im allerersten Interviewzitat bereits ein Gegenbeispiel mit relativierteren Aussagen.

I think for a lot of Australian people, white Australian people [...] heritage has to be something you can see. You have to be able to see it, you have to be able to sort of touch it and know it's there, I think [...] that's why something like this building is very attractive to [...] a lot of white Australians because it's something that's, it's a very tangible heritage object, but for me I feel like heritage is actually it's a much more fluid thing you know, it's the stories that you tell, and it's the myths as well that get passed down. (I3: Z. 173-180, Auslassungen N.A.).

Er erkennt hier die Sichtweise aus der er und seine Arbeitskolleg\*innen sprechen und versucht darüber eine differenziertere Aussage zu ermöglichen. Im weiteren Verlauf des Interviews spricht er nur über das weiße *Heritage* Australiens, weil er sich selbst nicht mehr Rechte zusprechen möchte. Die Schwierigkeit über die Kultur oder generell über eine andere ethnische Gruppe oder deren Kultur und Geschichte Aussagen zu treffen ohne dieser ihre Stimme zu berauben, erkennen die Mitarbeitenden an. Sie begründen damit ebenfalls die mangelhafte Repräsentation der indigenen Position innerhalb der Führungen und Ausstellungen, verweisen

zugleich auf die Kapazitäten des Museum of Sydney, die berechtigt seien über die indigene Geschichte zu sprechen (vgl. I3: Z. 266-270; I1: Z. 36-39, I4: Z. 432-433 & 445-448).

## 4.2 Free Listing

Um nun explizite Beispiele für *Australian Heritage* zu finden und zu überprüfen, ob die emische Perspektive der australischen Mitarbeitenden des Museums mit den Einschätzungen der internationalen Besucher\*innen übereinstimmte, fragten wir mithilfe der *Free Listing*-Methode nach Objekten, Personen, Stätten und Praktiken des australischen *Heritage*: „List as many sites/objects/ practices as you can which represent Australian Heritage for you.“ Die Ergebnisse beinhalteten hauptsächlich Nennungen aus dem Tierreich, Landschaften, UNESCO Nominierungen und Objekte (wie Didgeridoos, Boomerangs, Surfing und Kängurus), die als ‚typisch australisch‘ in der medialen Öffentlichkeit suggeriert werden.

Diese zehn häufigsten Ergebnisse sortierten und bündelten wir in einer Liste. Sobald schwammige Formulierungen auftraten, diskutierten wir als interdisziplinäre Partnerinnen, welcher Kategorie wir diese Nennung zuordnen sollten. Nur, wenn beide mit einer Kategorie einverstanden waren, wurde der Begriff untergeordnet, andernfalls erhielt er eine eigene Kategorie. So sollte einer subjektiven Beeinflussung der Auswertung entgegengewirkt und die emische Perspektive berücksichtigt werden. Zusätzlich bemerkten wir einen starken Sydney- und auch UNESCO-



Abbildung 1: Beispiel des Pile Sorting, 17.03.2016, N.A. & N.B., Sydney

Bias bei den Befragten. Da das *Free Listing* in den Hyde Park Barracks, einer durch die UNESCO als wichtig für australisches *Heritage* anerkannten Stätte in Sydney durchgeführt wurde, waren die häufigsten Nennungen zum Einen Gebäude oder Stadtteile aus Sydney (Sydney Opera House, The Rocks, Sydney Harbour, Sydney Harbour Bridge, The Royal Botanic Garden etc.) und zum Anderen die restlichen der Australian Convict Sites (Hyde Park Barracks, Cockatoo Island, Port Arthur, Fremantle Prison, Cascades Female Factory etc.). Um diesen Bias zu relativieren, aber auch keine wichtigen Ergebnisse außer Acht zu lassen, einigten wir uns darauf, die sträflingsbezogenen Stätten unter der Rubrik der Australian Convict Sites zu-

Nele Adolph | Natalia Borygina

sammenzufassen, und nur die häufigste Nennung aus Sydney, das Sydney Opernhaus gesondert aufzuführen. Da viele Nennungen sich auf die indigene Bevölkerung Australiens bezogen, einigten wir uns auf die zwei häufigsten Nennungen als spezifische Beispiele anstatt sie unter einer von uns konstruierten Kategorie wie ‚*aboriginal art*‘ o.ä. zusammenzufassen. Aus dem Tierreich nutzten wir nur die häufigste Nennung (Känguru) und ließen die Koalas außen vor, die als zweithäufigstes Tier genannt wurden. So kamen wir auf die zehn Kategorien: Sydney Opera House, Australian Convict Sites, Uluru (Ayers Rock), Great Barrier Reef, Boomerang, Didgeridoo, Kangaroo, BBQ, Migration, Surfing.

### 4.3 Pile Sorting

Im Anschluss ließen wir die Karten von Besucher\*innen der Wichtigkeit nach hierarchisieren. Bis auf drei Befragte legten alle die Kärtchen vertikal mit der höchsten Priorität oben und der niedrigsten Priorität nach unten. Zwei legten die Kärtchen horizontal, sortiert von links nach rechts. Eine Person legte mehrere Karten auf eine Position, dieses Ergebnis wurde aufgrund der Komplexität bei der Auswertung nicht beachtet. Ein Beispiel ist unter Abbildung 1 (S. 15) zu finden.

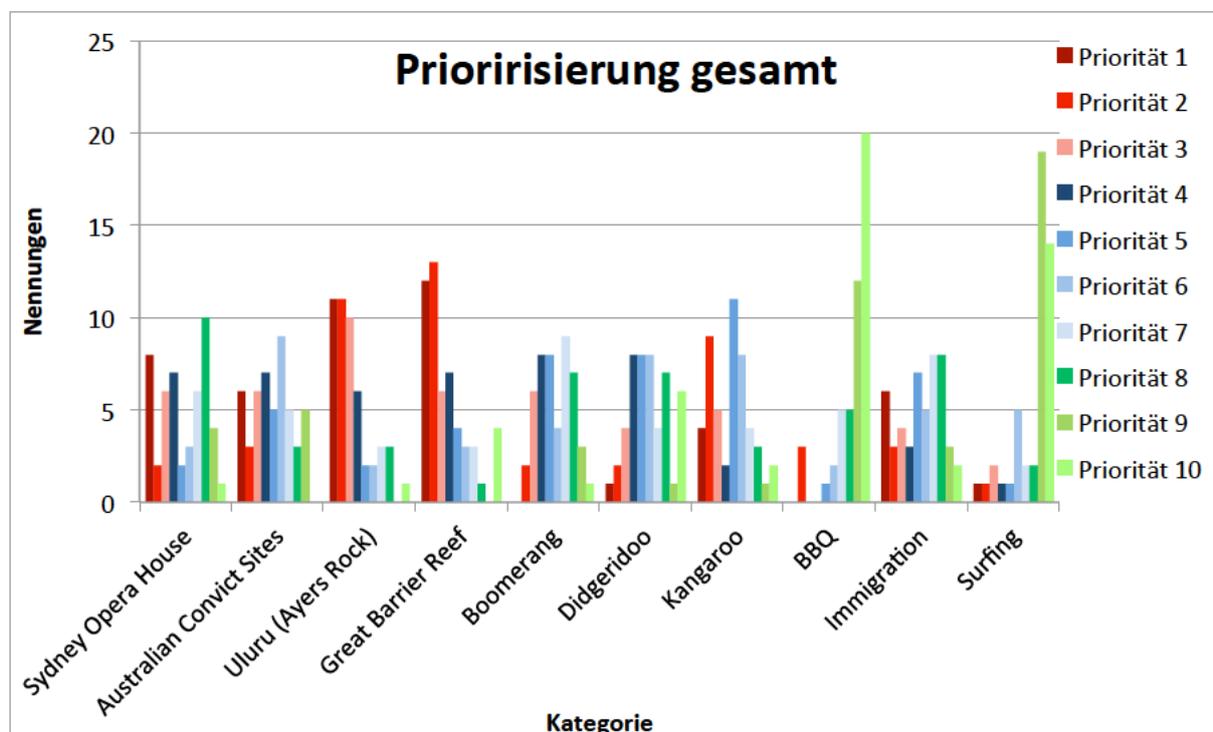


Abbildung 2: Priorisierung aller Kategorien von allen Teilnehmenden.

Diese Tabelle (Abb. 2) zeigt die Prioritätenverteilung auf die zehn beim *Free Listing* am häufigsten genannten *Australian Heritage* Objekte, Stätten und Praktiken aller Teilnehmenden. Die X-Achse zeigt die Häufigkeit der Nennungen an, die Y-Achse die jeweilige Kategorie, Nele Adolph | Natalia Borygina

die für die Methode auf Kärtchen ausgedruckt waren. Die unterschiedlich farbig markierten Säulen bilden die Prioritäten ab. Das bedeutet beispielsweise: die erste Säule (Häufigkeit der Nennung) von links im dunkelsten blau steht für die Priorität 1. Das Sydney Opera House wurde also achtmal auf Priorität 1 gesetzt. Die zweite etwas hellere blaue Säule gibt an, dass das Opernhaus zweimal an Position 2 gewählt wurde usw.

Auffällig sind die hohen Säulen der Prioritäten neun und zehn bei BBQ und Surfing – BBQ: 12mal Priorität 9, 20mal Priorität 10 und Surfing: 19mal Priorität 9, 14mal Priorität 10. Die Prioritäten 1 bis 4 sind vor allem beim Great Barrier Reef, Uluru, Kangaroo und dem Sydney Opera House vertreten. Die restlichen Prioritäten von Rang zwei bis acht zeigen eine relativ gleichmäßige Verteilung. Wobei sich hier Trends erkennen lassen, wie z.B. beim Uluru/Ayers Rock und Great Barrier Reef: Es sinkt die Nennungshäufigkeit mit absteigender Priorität. Bei BBQ und Surfing stellt sich die Verteilung genau andersherum dar: Je unwichtiger gewichtet, desto häufiger die Nennung. Das Didgeridoo und der Boomerang wurden auffällig häufig mit den mittleren Prioritäten (Priorität 4, 5 und 6) besetzt. Sehen wir uns die ersten beiden und letzten beiden Prioritätsvergaben detaillierter an, so erkennen wir die oben genannten Trends wieder und finden weitere Auffälligkeiten.

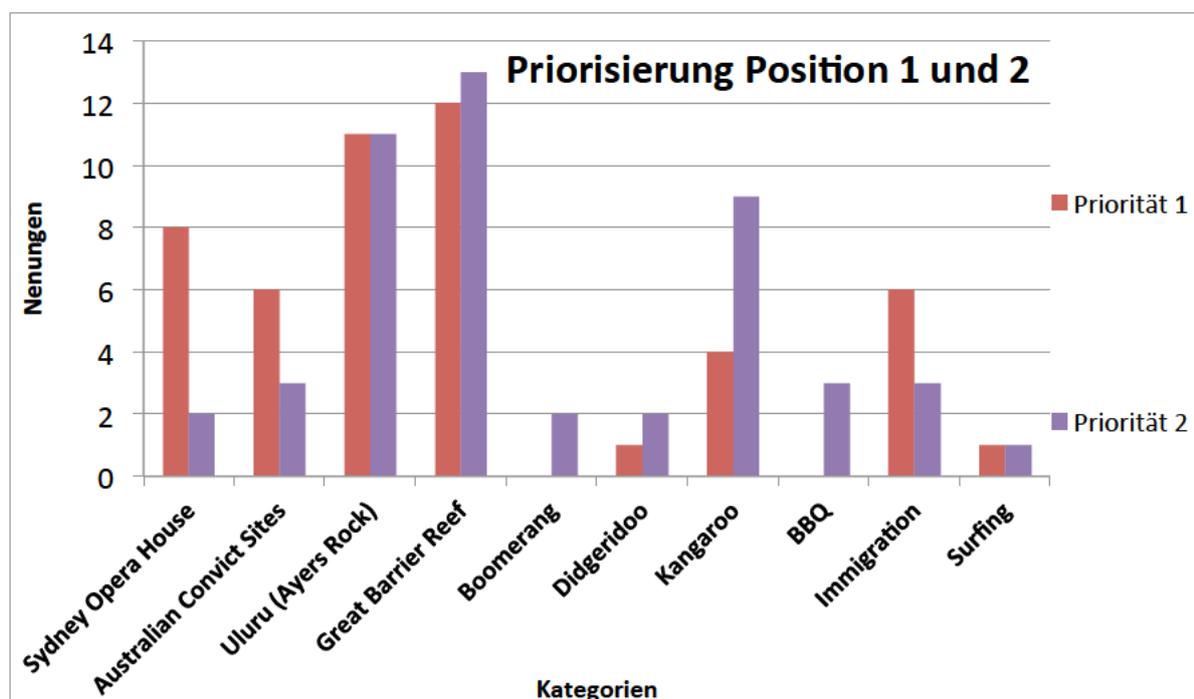


Abbildung 3: Vergabe der Priorität 1 und 2.

Die höchsten Prioritäten finden sich beim Great Barrier Reef: das UNESCO Naturerbe führt sowohl die erste als auch die zweite Priorität mit jeweils 12 bzw. 13 Stimmen an. Auch das zweite von der UNESCO ernannte Naturerbe in dieser Auswahl rangiert ganz oben mit je-

weils 11 Stimmen für den ersten wie für den zweiten Platz. Das Känguru als Wappentier Australiens und Teil des stereotypen durch die Medien geprägten Australienbildes ist mit vier Stimmen als wichtigster und neun Stimmen als zweitwichtigster Aspekt australischen *Heritage* genannt. Mit acht Stimmen wurde das Sydney Opera House – ebenfalls UNESCO-gelistet – als bedeutend gewählt und ist damit am dritthäufigsten auf Position 1, bekam aber nur zweimal die Priorität 2 verliehen. Boomerang und Didgeridoo bekamen ebenfalls jeweils nur zwei Stimmen für Priorität 2. Auf Priorität 1 setzte nur eine Person das Didgeridoo, niemand den Boomerang. Die Australian Convict Sites, ebenfalls UNESCO-gelistet, in denen wir das Pile Sorting durchführten, bekam sechsmal Priorität eins und dreimal Priorität zwei. Die exakt gleiche Verteilung finden wir beim Stichwort Immigration. Für eine Analyse muss nun der Ort der Befragung beachtet werden, so könnte interpretiert werden, dass Immigration – weil Bias-frei<sup>3</sup> – als wichtiger erachtet wurde als die Australian Convict Sites. Diese Interpretation lässt sich allerdings nicht ohne weiteres Datenmaterial zum individuellen *Pile Sorting* bestätigen. Jede einzelne Person müsste nach individuellem Hintergrund, Vorwissen und Motivation etc. befragt werden, um genauere Aussagen und Interpretationen der Daten treffen zu können.

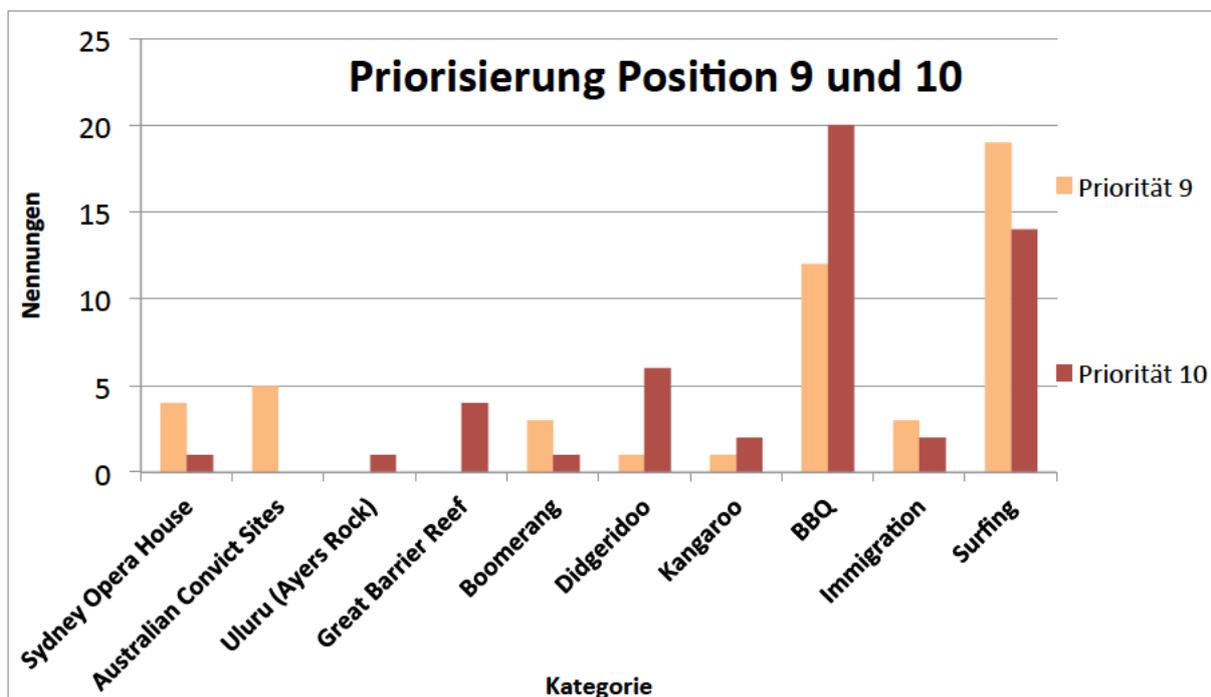


Abbildung 4: Vergabe der Priorität 9 und 10.

Auf den letzten Positionen rangieren vor allem BBQ – mit zwölf Stimmen für die 9. und ganzen zwanzig Stimmen für die 10. Priorität – und Surfing mit neunzehn Stimmen auf Platz 9 und vierzehn Stimmen auf Platz 10. Die restlichen Nennungen verteilen sich relativ gleich-

<sup>3</sup> Bias-frei, weil die Kategorie ‚Immigration‘ nicht von den Hyde Park Barracks oder Sydney beeinflusst ist.  
Nele Adolph | Natalia Borygina

mäßig auf die übrigen acht Kategorien. Alle Kategorien bekamen auf den Prioritäten 9 und 10  $\leq 5$  Nennungen. Nur Didgeridoo wurde sechsmal auf Platz 10 gesetzt, dafür nur einmal auf 9. Auffällig bei der Verteilung ist, dass die Kulturerbestätten der Australian Convict Sites kein einziges Mal auf Platz 10, aber fünfmal auf dem vorletzten Platz gesehen wurde. Die beiden Naturerbestätten (Uluru und Great Barrier Reef) allerdings beide keinmal auf Platz 9 und nur ein- bzw. viermal auf den letzten Platz verortet wurde. Das ist insofern spannend, wenn wir diese Kategorien als UNESCO-Stätten wahrnehmen – Naturerbe scheint demnach wichtiger im Vergleich als Kulturerbe empfunden zu werden.

Wenn wir nun nach der absoluten Häufigkeit gehen (s. Abb. 5), lässt sich eine durchschnittliche Platzierung formulieren. Hier filtern wir nach der Nationalität, um zu überprüfen, was beim *Free Listing* aus arbeitsökonomischen Gründen nicht möglich war: gibt es Unterschiede in der Gewichtung der Kategorien zwischen Australier\*innen und Nicht-Australier\*innen? Wie lassen sich diese begründen?

Priorität	<b>International Visitors</b>	<b>National Visitors</b>
<b>1</b>	Uluru/Ayers Rock	Great Barrier Reef
<b>2</b>	Great Barrier Reef	Kangaroo
<b>3</b>	Australian Convict Sites	Uluru/Ayers Rock
<b>4</b>	Kangaroo	Boomerang
<b>5</b>	Immigration	Didgeridoo
<b>6</b>	Boomerang	Immigration
<b>7</b>	Sydney Opera House	Australian Convict Sites
<b>8</b>	Didgeridoo	Sydney Opera House
<b>9</b>	BBQ	Surfing
<b>10</b>	Surfing	BBQ

**Abbildung 5: Absolute Häufigkeitsverteilung der Prioritäten internationaler und nationaler Besucher\*innen.**

Die ersten vier Plätze sind sehr ähnlich belegt worden, beide Spalten beinhalten das Great Barrier Reef, den Uluru und Kängurus. Allerdings ist auffällig, dass bis auf das Sydney Opera House, welches nach der absoluten Häufigkeit bei beiden Kategorien unter den letzten vier Plätzen steht, alle UNESCO Welterbestätten die wichtigsten Ränge bekamen. Besonders von den internationalen Besucher\*innen scheint der UNESCO Status bei der individuellen Definition Signifikanz für australisches *Heritage* zu haben.

Das Känguru, welches bei den Australier\*innen die zweitwichtigste Priorität bekommen hat, steht auch bei den internationalen Tourist\*innen auf Platz vier. Die Gründe für die hochrangige Platzierung wurden uns in einem informellen Gespräch vorgeschlagen: Scott erklärte es sich so, dass das Känguru, weil es häufig im Alltag der hier lebenden Menschen auftritt, Nahrungsmittel und zugleich Wappentier Australiens ist, von Australier\*innen als wichtig eingestuft wird.

Die UNESCO-Kulturerbestätten belegen für die nationalen Besucher\*innen die vorletzten Plätze, dicht gefolgt von Surfing und BBQ. Dagegen sind die UNESCO-Naturerbestätten auf Platz eins und drei. Das Great Barrier Reef steht als Naturmonument in Gefahr und ist dementsprechend besonders medial präsent. Es wird darauf hingewiesen, dass diese Landschaft geschützt und erhalten werden muss, dies wird Einfluss auf die Einstufung seitens unserer Befragten gehabt haben. Der Uluru ist ebenfalls ein Naturdenkmal und häufiges Ziel von Reisenden verschiedenster Nationen, allerdings auch herausragendes Element des *aboriginal Heritage*. Durch die seit einigen Jahren anerkannte Bedeutung für die indigene Bevölkerung, bekam der zu Kolonialzeiten als Ayers Rock benannte Berg seinen indigenen Namen Uluru. Obwohl während des *Free Listing* und des *Pile Sorting* einige Anmerkungen gemacht wurden, dass indigene Kulturgüter in Australien stärker repräsentiert werden sollten, stehen bis auf Uluru, die beiden Objekte Didgeridoo und Boomerang als einziges indigenes Erbe am Ende der internationalen Liste. Die Gründe für die hohe Bewertung des Uluru sind unklar. So kann er als monumentales Naturobjekt und aufgrund seines UNESCO-Status oder wegen seiner großen Bedeutung für die indigene Bevölkerung eine große Rolle spielen.

Die nationalen Besucher\*innen, von denen ausnahmslos alle weiß waren, platzierten die übrigen indigenen Objekte direkt hinter die Naturerbestätten und das Känguru. Dies ist interessant, wenn wir die Interviewergebnisse der Mitarbeitenden des Museums betrachten, in denen die indigenes *Heritage* nicht explizit als Teil australischen *Heritage* formuliert wurde. Diese Aussagen stehen also in Kontrast zu den Einordnungen der Besucher\*innen beim *Pile Sorting*.

## **5 Australian Heritage: zwischen Anerkennung und Verleugnung**

Durch die explorative Forschung wurde unsere vorherige Sichtweise auf Australian Heritage erweitert und neue Fragen aufgeworfen. Auf diese möchten wir im Folgenden kurz eingehen.

### **5.1 Australian Heritage = UNESCO World Heritage in Australien?**

Die Definitionen der Befragten wiesen starke Parallelen zur *Heritage*-Definition der UNESCO auf. Die Aussagen entsprachen teilweise oder sogar gänzlich den Statements der Organisation. Mitarbeitende sowie Besucher\*innen der Hyde Park Barracks benannten beispielsweise die Unterscheidung von materiellem und immateriellem *Heritage*. Diese Unterscheidung könnte als Hinweis auf den Einfluss der UNESCO gelesen werden, da diese wie oben erwähnt eine ebensolche Differenzierung innerhalb der World Heritage List vornimmt.

Es wurde festgestellt, dass beide Gruppen bei der Benennung konkreter *Australian Heritage* Objekte und Stätten, Objekte aus der UNESCO World Heritage List nannten. Da sich dabei niemand auf diese Liste selbst oder explizit auf die Organisation bezogen hat, bleibt unklar, ob der Wertkulturerbe-Status die Antworten in unserer Forschung beeinflusst hat oder ob die gelisteten Stätten unabhängig davon als signifikant erachtet werden.

Weiterhin konnten wir feststellen, dass materielles *Heritage* für die befragten Personen offenbar eine wichtigere Rolle als immaterielles *Heritage* spielt, da die Objekte aus dieser Kategorie öfter im *Free Listing* und in den Interviews genannt wurden. Die selbe Tendenz lässt sich allerdings auch bei der UNESCO beobachten: die Organisation beschäftigt sich erst seit Anfang des 21. Jahrhunderts aktiv mit immateriellem *Heritage*.

### **5.2 Je länger auf der UNESCO World Heritage List, desto besser?**

In Interviews und informellen Gesprächen mit Mitarbeitenden der Stätte konnte eine Tendenz zur Hierarchisierung von *Heritage*-Objekten weltweit beobachtet werden. In einem Gespräch wurden die Pyramiden in Ägypten als anderes Beispiel der UNESCO World Heritage List als wichtiger als die Hyde Park Barracks oder die Convict Sites generell bewertet. Eine Begründung war das jeweilige Alter der Stätte – mit höherem Alter wurde höhere Signifikanz für die Geschichte der Menschheit zugeschrieben. Auf der anderen Seite gäbe es auch in Sydney wichtigere Stätten als die Australian Convict Sites bspw. das Opernhaus. Dies wiederum widerspricht dem ersten Argument, dass die oben erwähnte Hierarchisierung sich allein auf das Alter der Stätte bezieht.

Weiterhin schien uns das Hintergrundwissen zur UNESCO oder zum Welterbestatus sehr gering zu sein, auch unter den Mitarbeitenden des Museums. So erwähnte Gary im Interview, dass er auch nach einigen Jahren nach der UNESCO-Listung noch immer seinen Kollegen erklären müsse, was dieser Status zu bedeuten hat. Welchen Einfluss der UNESCO Status also für die von Besucher\*innen und Australier\*innen zugeschriebene Wichtigkeit der Stätten hat, lässt sich schwer anhand der Daten sagen und bedarf weiterer Nachforschung.

### **5.3 *Heritage* aus (post)kolonialer Sicht**

Die aus den gesammelten Materialien resultierenden Erkenntnisse lassen sich besonders gut aus der Perspektive der postkolonialen Theorien betrachten. Da die Kolonialgeschichte Australiens aus (post)kolonialer Sicht einen Sonderfall darstellt, war es besonders interessant diese im Rahmen der Forschung wiederzuerkennen. Das zu einem Schlagwort gewordene Gedicht von Cary „Always Already Colonizer/Colonized“ bezeichnet Australien als „Both Colonizer and Colonized“ (Cary 2004: 69). Es bezieht sich damit einerseits auf die Kolonialisierung des Kontinents durch das Britische Imperium, im Rahmen derer der Staat gegründet worden ist (Colonized) und andererseits auf die Geschichte der indigenen Unterdrückung durch Australier, die parallel zum ersten Prozess angefangen hat (Colonizer). Während die Britische Expansion und die damit verbundene Gewalt im Hyde Park Barracks Museum eine der zentralen Rollen spielen, wird die andere Seite der Kolonialgeschichte Australiens nur implizit angesprochen und verharmlost. Informelle Gespräche mit Mitarbeitenden und Besucher\*innen der Stätte, sowie Beobachtungen in anderen Museen/Stätten in Sydney ließen diese Tendenzen bestätigen. Die Repräsentation von Aborigines und deren Geschichte ist meist nur skizzenhaft. Die Ausstellungen beziehen sich meist auf romantisierte Geschichten einiger Aborigines, die in besonderem Kontakt zu den europäischen Eroberern standen. Die befragten Personen konnten nur in seltenen Fällen bspw. Stätten benennen, die ihrer Meinung nach zum *Aboriginal Heritage* gehören. Allerdings wurde dann fast immer auf entsprechende Anfrage bestätigt, dass diese einen besonderen Stellenwert für Australien und somit für seine Bewohner hat.

Der Leiter des Museums versicherte uns, dass künftige Ausstellungen im Hyde Park Barracks Museum sich mehr mit diesem Thema auseinandersetzen werden. Für kommendes Jahr wird eine neue Ausgrabung geplant, die mehr Informationen zur Geschichte des Ortes vor der britischen Invasion liefern soll.

## 6 Reflexion und Fazit

Durch die Auswertung und Interpretation unserer Daten konnten wir Unterschiede zwischen emischen und etischen *Heritage*-Definitionen filtern und verschiedene Diskurse rund um das Thema *Heritage* entdecken, die global eine Rolle spielen und sich in den Australian Convict Sites widerspiegeln. Züge kolonialen Denkens und Mechanismen der Verdrängung historischer Ereignisse konnten aufgedeckt werden.

Aufgrund der relativ homogenen Befragungsgruppe (hauptsächlich weiße Mittelschicht ohne Migrationshintergrund), die dem explorativen Faktor unserer Arbeit geschuldet ist, zeichneten sich Denkmuster britischer Kolonialzeit in den Aussagen ab. Auch Aussagen, die nicht getätigt wurden, konnten Aufschluss über die Wissensvermittlung bzw. das vorhandene Wissen über britische Expansionsziele, indigene Geschichte und *aboriginal Heritage* geben. Damit ist gemeint, dass bspw. Aspekte der Geschichte nicht angesprochen wurden und dies uns Informationen und Denkanstöße gab, warum darauf nicht eingegangen wurde. Warum gaben die Befragten keine Anmerkungen dazu und hätten Personen mit anderem Hintergrund, anderen Erfahrungen diese Aspekte benannt? Um diese Erkenntnisse vollständig zu entschlüsseln, ist es sinnvoll, postkoloniale Theorien in die Analysearbeit stärker miteinzubeziehen. Zudem sollte sich für eine höhere Reliabilität bei der Datenerhebung auf eine repräsentativere Gruppe gestützt werden, die sich aus verschiedenen Bildungs- und Einkommensschichten, aus verschiedenen Teilen Australiens und auch unabhängig von den Australian Convict Sites etc. zusammensetzen müsste.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass wir durch die Zusammenfassung der *Free Listing* Ergebnisse die Daten beeinflusst haben. Wir haben unsere *Pile Sorting* Kategorien allerdings durch die Arbeit im interdisziplinären Team und in der Zusammenarbeit mit den Angestellten der Hyde Park Barracks abgesichert, d.h. einen mehrheitlichen Konsens gefunden. Dass wir als weiße Forscherinnen Einfluss auf die frei gelisteten Beispiele hatten, sowie auf alle anderen Aussagen, die uns gegenüber getätigt wurden, ist uns bewusst. Dies sollte in der Interpretation der Ergebnisse und beim Lesen unseres Berichts berücksichtigt werden. Forscher oder Forscherinnen mit indigenem Background etc. hätten z.B. andere Aussagen erhalten. Inwiefern sich unsere Hautfarbe und Herkunft vorteilhaft oder negativ auf die Daten verhalten haben, ist schwer einzuschätzen. Als vorteilhaft kann aber bewertet werden, dass wir womöglich dadurch keinerlei Schwierigkeiten hatten an Interviews oder Aussagen zu kommen.

Wir hatten unsere erste Frage nach der Repräsentation der indigenen Bevölkerung in den Australian Convict Sites geändert, weil die Ergebnisse schlecht belegt werden konnten, die wir aus unseren Beobachtungen zogen. Aus weiteren Eindrücken entwickelte sich dann schnell eine fokussiertere Fragestellung, die durch Interviews und kognitive Methoden zu beantworten war. Dabei zeigte sich in der Schwierigkeit der Mitarbeitenden eine gesamt-australische, aboriginal Heritage miteinschließende Definition von Heritage zu finden, die angehende Sensibilisierung über ‚Kulturen‘ ‚Anderer‘ zu sprechen. Allerdings wurden außer den stereotypischen Didgeridoo und Boomerang auch keine weiteren aboriginal Heritageobjekte/-stätte genannt. Diese Auslassung in der beispielhaften Listung lässt wiederum verschiedene Interpretationen zu. Entweder ist über aboriginal Heritage kein Wissen vorhanden gewesen oder aber solche Stätte und Objekte werden von den Mitarbeitenden nicht zum Australian Heritage gezählt. Eine weitere Forschung, in der die Definition einer indigenen Gruppe geklärt und der hier dargestellten weißen Perspektive gegenübergestellt wird, würde unsere Arbeit komplementieren. Gruppeninterviews, in denen die verschiedenen Akteursperspektiven vertreten sind, könnten Konflikte bzw. Unterschiede in den Denk- und Arbeitsweisen des kulturellen Bildungssektors aufdecken. Dadurch könnten umfassendere Heritage-Definitionen aktualisiert werden, in denen mehr Akteure teilhaben und mitsprechen können. Zudem würde ein Wissen über aboriginal Heritage kommuniziert/geteilt und der sensible, kulturkommunikative Umgang zwischen den Teilnehmenden geschult werden. Ein postkolonialer Blick auf die Schwierigkeiten über und mit ‚Kulturen‘ hat in Forschungen über Heritage unserer Meinung nach großen Wert. Ein Vergleich zwischen den einzelnen Stätten der Australian Convict Sites wäre interessant, insbesondere aufgrund der großen geographischen Entfernung. Dabei könnten sich unterschiedliche Arbeitsweisen entdecken lassen, die auf eine distinkte Schulung der Mitarbeitenden hinweisen könnte. Insgesamt kann gesagt werden, dass die Daten als Ergebnis einer explorativen Phase betrachtet, Aussagekraft haben, aber weitere Forschung und Datenauswertung interessant und begründet ist.

## Zitierte Literatur

- Cary, Lisa J. 2004: Always already colonizer/colonized: White Australian wanderings. In: Kagendo, M. and Swadener, B (Eds.) 2004: Decolonizing research in cross-cultural contexts. Critical personal narratives. Albany: State University of New York. S. 69-83.
- Commonwealth of Australia 2008: Australian Convict Sites. Canberra: World Heritage Nomination. Department of the Environment, Water, Heritage and the Arts.
- Frank, Sybille 2009: Der Mauer um die Wette gedenken. Die Formation einer Heritage-Industrie am Berliner Checkpoint Charlie. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Hall, Colin M.; McArthur, Simon 1998: Integrated Heritage Management. Principles and Practice. London: The Stationery Office Books.
- Hemme, Dorothee; Tauschek, Markus; Bendix, Regina 2007: Prädikat "HERITAGE". Wertschöpfungen aus kulturellen Ressourcen. In: Hemmer, Dorothee (Hg.): Studien zur Kulturanthropologie/Europäischen Ethnologie, Bd. 1. Berlin: LIT Verlag.
- Howard, Peter 2003: Heritage. Management, Interpretation, Identity. London: Continuum.
- Fernandes, Jesus; Luís, Joao; Carvalho, Paulo 2008: Military Heritage, Identity and Development: A Case Study of Elvas, Portugal. In: Moore, Niamh; Whelan, Yvonne (Hg.): Heritage, memory and the politics of identity. New perspectives on the cultural landscape. Aldershot: Ashgate. S. 121-132.
- Kirchengast, Christoph 2009: Wenn Essen auf Erbe trifft... Zum Wechselspiel von Essen, Kulturerbe & Raum. In: Holzner, Birgit & Märk, Tilmann D. (Hg.): CONFERENCE SERIES. Innsbruck: innsbruck university press. S. 60-74.
- Skounti, Ahmed 2009: The Authentic Illusion. Humanity's Intangible Cultural Heritages, the Moroccan experience. In: Smith, Laurajane; Akagawa, Natusko (Hg.). Intangible Heritage. Key Issues in Cultural Heritage. London: Routledge. S. 74-92.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beispiel des Pile Sortings, 17.03.2016, N.A. & N.B., Sydney .....	15
Abbildung 2: Priorisierung aller Kategorien von allen Teilnehmenden. ....	16
Abbildung 3: Vergabe der Priorität 1 und 2. ....	17
Abbildung 4: Vergabe der Priorität 9 und 10. ....	18
Abbildung 5: Absolute Häufigkeitsverteilung der Prioritäten internationaler und nationaler Besucher*innen. ....	19

## **Anhang**

### **Legende:**

I1: Interview I: Scott

I2: Interview II: Frances

I3: Interview III: Grant

I4: Interview IV: Russell

### **Interview mit Grant**

Interviewerin: Nele Adolph | Datum: 05.03.2016 | Transkription: Nele Adolph

G: (?) 88, which was the 200th anniversary of European colonisation, uhm, there was a lot of plaques that went up to make people feel like there was a heritage here, but I think now, sort of, nearly 30 years after the, now I look at the plaques and I feel, they sort of make me cringe.

N: (lacht)

G: Yeah, anyway.

N: So, what is your, like, job title?

G: Oh, I'm sure it was the same as Carlin's, so our job title is visitor interpretation officer which is-

N: Okay.

G: (seufzt) a very elaborate way of saying "guide".

N: Mmh.

G: Uhm, but they like to have elaborate titles for things.

N: Oh, yeah. We do in Germany too, so, in Germany (lacht). Uhm, so, how long have you worked here, at the-?

G: At the Barracks?

N: Yes.

G: I've worked here for just over six months.

N: Okay, so that's not that long.

G: Not that long, I've worked for the organization for much longer.

N: For the Sydney Living Museum then?

G: Yeah.

N: Ok.

G: Sydney Living Museum, I've worked for six years, yeah.

N: Ok. And what attracted you to do this job?

G: Eh, initially, I actually studied to be a school teacher and I got into the job, our job originally had a, an education component, so we took the school kids around, uhm, and so I got into it, because I was interested in that, that aspect of it, uhm, our job has since changed and that's no longer part of what we do, but that was, that was what originally attracted me to the job.

N: Okay, cool. So, do you uhm perform tours with eh school kids still?

G: Uhm, I don't at the moment, I, I, yes, I had this job as well, so those are now two different jobs within the, the organization, so yeah, I do still do that, uhm, but at the moment, just because of my circumstances, uhm, I'm only doing the visitor interpretation job, the other job is

Nele Adolph | Natalia Borygina

called a curriculum program deliverer.

N: Oh wow, okay.

G: Yes, so that's the other part of the job. So that's, and that's casual rather than part-time.

N: What do you do as a -

Both: curriculum program deliverer?

G: so, Curriculum is sort of the school syllables and the schools-,

N: Yeah.

G: -yes, so that's where that term comes from. Uhm. Basically the education, there's an education team, next to our Head Office, they set up a number of different programs for different age groups, uhm.

N: Ah okay.

G: And then, those programs are designed to fit within the school curriculum. And so, then each, each program usually runs an hour, two hour and a half and they consist of different activities to sort of engage the kids of those different ages, uhm. So that's everywhere from, I think here the youngest is three, which is sort of eight, nine years old and then up to the final years of high school. Yeah.

N: Ah, okay, cool. And what would you say you enjoy the most about the job? So, at this job.

G: Uhm, yeah, yeah. Taking the tour is my favourite part of the job. I mean, we get a lot of different types of tours, but uhm, yeah, I'm always happiest on tour, yeah.

N: Because of the contact to the people or to talk about history?

G: Yeah, look, it's a bit of both, uhm, I've always worked, working with people has always been part of my whatever job I'm working. I like working here. You get a mix of people from all over the world. A lot of the other places I've worked at, they tend to get Australian audience with a particular focus, whereas here, you get a much more, yeah, a much more varied audience, who have very different experiences of Australia and Australian history and they bring sort of different perspectives to the tour, but I also just, uhm, I just like telling stories, I guess, I think, I think of the role very much as one of being a story teller, so I enjoy that aspect of, of taking the tours.

N: So that keeps you motivated to doing this job?

G: Yeah, absolutely, if the, if the job didn't have taking tours as part of the job, it would be a very un compelling, I mean. It would be, just be, it would be, without that, if you take that out, it would just be customer service and uhm, you know, customer service is fine, but it's not, you can do that anywhere, I guess.

N: Exactly. So, how I did you acquire the knowledge you have about like the colonial past of Australia?

G: For me, I actually, I learnt it all sort of working for the organization, so, a lot of reading, uhm, a lot of talking to people, ah, and, and then, particularly, ehm, ts, I used to work at the museum of Sydney, and one of the things, the museum of Sydney does, is, they have exhibitions that change over time, like every six months or so. And what that means, is you're getting constantly new information about different aspects of Sydney's history.

N: Really interesting.

G: Yeah, yeah, it's good, and it's a good way to make sure, that your knowledge is constantly being updated, but I didn't, like, I didn't study history at University, uhm, in fact, for a long time I found Australian history incredibly boring and I always, like I think if, you know I, yeah I never saw myself working in Australian history when I was studying. I studied to be an English teacher, ehm, but, when I started working at the museum, I realized that I had to sort of build the knowledge, so yeah I did a lot of reading of just, you know, asked people about different books that, you know. And that's how I just really built up that knowledge over time through a lot of reading, but working here, you can really talk to people. That's the nice thing that after you read things, you can go and talk to -

N: Yeah, discuss-

G: Yeah, and you can, you know, get different aspects, uhm. And you can talk to people, who have different, different ways of using that knowledge as well, so you know, the guides, the guides particularly have a very uhm, we all tend to have very varied backgrounds, so everyone's got like a little, I always think of it you know as sort of a puzzle, and everyone has got a little piece they can put in-

N: Expertise?

G: Yeah! Yeah, and so then the guides have very varied backgrounds, but then from there you've got sort of your curators and your uhm, teams, like the, the installation teams, that you know, use that information to actually create displays and that sort of things, so by talking to these people, you get, yeah you just get a little piece here and there, that you can weave into your knowledge.

N: That's great, so your interest in history like only evolved, evoked?

G: Evolved?

N: Evolved, yeah maybe evolved-

G: Evoked, evolved? Uhm, yeah, so yes, I've always been interested in history, so I've always, yeah, like certainly in high school and my early years of University study, I did history, but never Australian history, always with a focus to sort of European and American history, so yeah, my interest in Australian history has only come about through working here. But it has, working here, I can say, has completely transformed my attitude, like I now find Australian history fascinating in a way that I, yeah never, would never had believed, like if you asked me ten years ago, I would've never believed, you know, that I found it that interesting.

N: That's cool, so, to what extent are you free in choosing what you tell the tours, like objects, stories, contents?

G: Yeah, look I think, I would say, we're fairly free, I mean, yeah, look we are, so. Particularly coming from the museum of Sydney, the museum of Sydney is built on the site of first government House, which was a, was the first building build really by the colony. Uhm, so I have a lot of knowledge from the very, very early years of the colony, which this building and the displays inside don't really relate to, but it's knowledge, that lot of people I think, like to hear and like to know about, so I often find a use that in my tours here and there's nothing of the building or the displays that tightly link to that, that period and that knowledge, so I think you've got a lot of scope to kind of, uhm weave in other bits of knowledge from beyond just what's present here. You know, you've always got to bring it back, I think, like you always have to keep it, because otherwise people, otherwise your audience sort of get a but lost about what you are talking about. Uhm, but I feel like it is an important part of the tour to get people to sort of, I like to think about my tours as taking the building and fitting it into a bigger context of a bigger picture and, and a broader history of Sydney rather than just the building itself. Uhm, so, yeah, I think you've got a lot of scope to do that here. Certainly we don't, it's not like we have a kind our manager or someone above us that are making sure that we work very much, whereas the school programs are very, very focused, they are a much more focused experience, so-

N: The teacher have to, like-

G: Well, it's that thing about the curriculum, there are certain-

N: Show evidence-

G: Yeah, and that's the thing, they want something very particular, that's going to fit to the school groups, so when you do a school program, they give you, it's not quite, but it's almost a script, that they give you, and so it's very tightly, and it's one of the reasons that I sort of stopped doing that work, because I like to have a bit of freedom.

N: Freedom, yeah, that's cool. Uhm, so, which groups are represented at the site, so at the interpretation and which should be more represented?

G: So, well the convicts obviously are represented here, the young women from the immigration depot are represented here, then your other main groups, so the later years of the immi-

gration depot it was also an asylum for, for destitute women, uhm, they get talked about a little bit, but I actually feel like they could feature more prominently and then you've got the long period of, of uhm, the law courts and the public service departments that operated out of the building, uhm, which only get a sort of small mention and I think, yeah, I don't know, I think that the public that come here, that's probably okay, I don't think they are particularly interested in that. There are some very interesting stories from that time though; that I feel could feature a bit more, more...hah-

N: content?

G: yeah, more content, and more, the way they're told, the content sort of what is there lacks a sort of a narrative or a drama, it's just kind of like, this is some of the things, these are some of the cases that were heard in the court, but some of the cases are actually very important and I feel like it could be given -

N: so, from the Court period?

G: Yeah, yeah, from the court period, uhm, certainly I think, so the court period and there were also some officers from the government department, I think it would be nice to give people a sense of all the different departments that did operate out of, out of that space, uhm, yeah.

N: Uhm, this question is very difficult to answer maybe, but we talked about it on the way up (zum Team-Raum), so how would you define heritage or Australian Heritage in specific?

G: Australian Heritage specifically? Yeah. I mean, heritage, I guess heritage of all, like, heritage is something to me that is passed on uhm, wittingly or unwittingly, so that's objects, but it's stories, it's qualities, it's myths, it's sort of, it's just all of those things that get carried on from sort of one generation to the next. Uhm, I think... yeah I mean, so, I don't know, I mean, I guess Australian Heritage is a very mixed thing, I mean that would be true of any, any place, uhm, uhm... Yeah, so,... yes, yeah, Australian heritage takes many forms and I think it's something that people are sort of, actually are kind of coming to terms just now, uhm, there's a lot of conflict in heritage about what counts and what doesn't and I think a lot of, a big division in Australian heritage about aboriginal heritage versus the European Heritage, uhm, I think for a lot of Australian people, white Australian people, uhm, heritage has to be something you can see. You have to be able to see it, you have to be able to sort of touch it and know it's there, I think they sort of, I don't, yeah and think that's why something like this building is very attractive to a lot of those, a lot of white Australians because it's something that's, it's a very tangible heritage object, but for me I feel like heritage is actually it's a much more fluid thing you know, it's the stories that you tell, and it's the myths as well that get passed down. You know, there's a lot of misconceptions that people have about Australian history, about their own heritage, but I actually feel like that's actually that's part of the heritage as well, it's these myths that we sort of have around our own history that we pass on. Uhm, yeah, but I don't know, uh-uh, for, I, I mean, yeah, beyond that, you know, the Australian, what Australian heritage is, I don't know, that's a, it's not just something you can sort of put your finger on and go that, that specific thing.

N: Oh yeah.

G: And as I say talking about all the plaques around Sydney there is a great insecurity, I feel like the insecurity is part of our heritage as well because Australia for a long time has something we call an inferiority complex. We're always worried that we don't measure up and that our history doesn't measure up to the rest of the world's history.

N: Because it's only-

G: Because the European history is quite short, uhm, but it's also uhm, ts, I think when people look to places like Europe and even America or South-America they see much more violent histories and I think Australia, if you leave out the story of the conflict, the war with the aboriginal people which for a lot of Australian people is their experience of Australian history, that was just a story that wasn't told. They see a history that is (bluntness?) that's sort of, you

know, just kind of, yeah, there's not that same sense of fighting for something, yeah.

N: So, do you think people need wars to-?

G: I don't no, but I think there is an insecurity in Australian, the Australian identity that it, I don't think, I don't, sorry, sort of off-track talking about war, I think there's just an insecurity in the way Australians think about their history, because it doesn't have, not so, not so much wars as struggle and heroes and that sort of thing.

N: So, more a lack of heroes is like the inferiority complex?

G: Yeah.

N: Okay.

G: Yeah, a sense of you know, uhm.

N: Like legends or something?

G: Yeah, all of that. Yeah.

N: Okay, that's interesting. Okay uhm, to what extent do you think the Hyde Park Barracks or the Australian convict sites are able to represent all Australia?

G: Uh, that's a really interesting question, actually. I think, uhm, so, the first thing that came into my mind, when you asked that is, they say that one in ten Australians are related to a convict, descended from a convict. So, you can sort say actually only ten percent, but I think for a lot of white Australians it is an identity that they know about, that is sort of uh, sort of a kind of important part of that heritage, uhm, to come back to that word, so I think, I think for a lot of white Australians it very much, uhm, ts, yeah, there is a connection there in some way-

N: They need to identify as Australian if they talk about the convicts?

G: Yeah, that's the thing, the, the convict story is definitely part of the sort of narrative of the Australian nation and the Australian identity, and I think it's a very tangible thing for white Australians to sort of hold on to, uhm, particularly to compare it to something like aboriginal people which has, you know, one the oldest cultures in the world and a story that is filled with story and myth and there's no doubt I think for aboriginal people, that you know, that they belong here and their sense of place is very certain, uhm. I think Australians look to that convict narrative in a similar way; it's a way of kind of making, uh, yeah, making their sense of belonging to a place, you know, alley a sense of identity. But Australia is a very multicultural place and that's the thing between sort of the aboriginal population on the one hand and a population that's come here sort of since 1950 onwards that is almost entirely from somewhere other than Britain, I don't know how much it speaks to that identity, so I feel like it, yeah, but it, it is part of that story, I guess, of why Australia is where it is today, so it, yeah, if it answers the question, I don't think it does.

N: Oh, yeah, doch, I think it does. Uhm, so, to what extent do you yourself identify with the history presented here?

G: Uhm, mmh, so I guess my connection here is as a Sydneysider rather than as an Australian, uhm. I have a great love with my city, this city is where I have grown up my whole life and it's a place that long before- so in terms of Australian history, while I have never find Australian history very interesting, there have always been bits of Sydney history that I've always found a very interesting thing, uhm, and I feel like that part of my identity, my identity as a Sydneysider rather than my identity as an Australian is how I connect to this site. Uhm, because it's an incredibly significant part of Sydney, of Sydney's history and of the built city of Sydney uhm, ts, yeah, so I do feel a connection to it in that sense, uhm... But, beyond that I'm not so sure, I don't, I don't have a connection to the convict period of Australian's, of Australia's history and I have very mixed feelings about the Australian identity and what that actually is, where as I guess the Sydney identity is something I, I feel much more comfortable describing and talking about it.

N: So, the next question would be then very hard for you, because I want to know which sites represent Australia the best.

G: Yeah, so, I mean just generally in terms of Australia, Australia as in what Australia is today?

N: Yes, maybe which sites or landscapes or whatever influences the society today the most.

G: Yeah, yeah yeah yeah, that's a very good question, uhm... Sydney Harbour, uhm, in many ways, but the things that come to mind is that it is so iconic, but it's because it's a harbour it's a place of arrival and departure, it's a place where the first British met the first Australians uhm it's a place where many migrants arrived to start a new life and as a place of, as a what is now a national identity, I think of uhm, yeah very multicultural identity, I think that idea of arrivals and departures is actually really important to, to who we are. And I think Sydney Harbour captures that, because it is not just a place of departures and arrivals, but it's also a sort of international symbol of, of Australia as well, uhm. And so then I guess you contrast that to then the oldest parts of Australia, and you look at sort of natural, I guess you start looking at natural history, so sacred sites of aboriginal people, but it's not something I guess I can really speak about, uhm, not being of that heritage myself. Uhm, but, I mean in terms of, uh, yeah, the Australian identity, trying to think of sort of other sites or places, that kind of, uhm.

N: But that was a great answer I think.

G: Only that epic, keep it short and simple, I have a tendency, sorry, you'll be aware of this by now, I -

N: It's great though! I like talking. So, that's good, uhm. So I don't know if you have knowledge about the UNESCO?

G: Yeah, a little, a little.

N: Then maybe you have an opinion about them. So, about their work and their heritage list?

G: Uhm, Look I, so, I, in what, what respect I guess, you mean about the convict sites or do you just mean the UNESCO generally?

N: General, so, you can answer for the nominations in Australia after that if you want.

G: Okay, yeah, so I mean, I guess that's the thing, I don't know - sorry I'm losing my, uhm - I, so I simply don't know a great deal about the process, I don't know how UNESCO goes about choosing its sites, and I'm sure, I'm sure there are always going to be people who agree and disagree about the criteria in which sites get chosen, uhm. I guess it's a difficult thing, because as soon as you choose one group of site, it's to the neglect of other places, uhm, but at the same time, yeah I don't know, it feels, what I think, what I think the aim is, and I could be completely wrong in saying this is, you know, a sense of establishing places that are significant in a world history context uhm and I think that's an important job, uhm, I mean I, it's not just world history, so I mean, UNESCO also choose like natural sites.

N: Oh yeah, and cultural practices, intangible things.

G: Yeah, that's right, so there's a lot of, yeah, yeah, so that's the thing, I think like that's important work, I think it's important that, that sites and yeah practices are sort of acknowledged, but I guess there's always going to be tension over who decides and you know what counts and why, uh, but that, that's an argument that had always regarding heritage. You know, Sydney is a good example of you know, the buildings that get to survive and the buildings that don't, you know, there's always going to be a tension over those things, uhm yeah, yeah, but I guess that's the thing, I guess, I don't know, I don't, I know, you know only in a very vague sense of the UNESCO and what they do, but not in a very confident sense.

N: So, why do you think these sites, the Hyde Park Barracks and the Convict Sites are chosen to be nominated?

G: My understanding, and I could be wrong about this, uhm, is that so, it represents uhm, they represent a period of forced migration uhm, colonial expansion, so even though there is a kind of result that consequent also dispossession of uhm the original inhabitants of, of this country, uhm. I mean those don't sound like good reasons to, to choose these sites 'cause they all sound like sort of bad things that happened, but they are important narratives within world history uhm, and important narratives within the Australian identity as well that connects the Australian identity to a much larger uhm, historical context I think.

N: ok, so it's interesting that you mentioned the colonial expansion, because mmh, I feel it's not really represented at the convict sites I've been to.

G: I think, that's probably true, yeah. Uhm, I think it's something that's sort of, for some reason sort of downplayed. I th-, yeah, that's a real good observation, that I haven't sort of thought about at length but I think that's probably very true and I've only been to some of the convict sites, so you know, uhm-

N: Yeah, me too.

G: I, yeah, that's actually, I have to think about that, because I think that's a very good point, I think you're right, I like, I have no doubt that that's part, all of the story is all intertwined to me. Uhm. I think part of that narrative of the forced migration of the convicts, the thing of sending them away, certainly the way it was taught to me when I was at school, they never talked about it as Britain expanding the empire, which as an adult I'm very aware of, particularly through working at these sites, it's a thing that's very clear, it's all that, you don't just send people to the other side of the world. It's, but, so the way the Australian education system works is that kids kind of learn, you learn about it in primary school and then you don't really learn about that period again, you touch on it very briefly in high school.

N: Oh, so you can't really reflect that.

G: So, that's the thing, people get a very sort of, (strung?), a shorten, a kind of brief version, a very simplified version of that history which doesn't delve(?) deeply enough into the idea of colonial expansion and empire-building and that sort of thing. I also think it also goes back to that insecurity that we have about being out casted, so there's that sort of sense that the convicts were cast away, the narrative is one of being dumped and forgotten. Not a narrative of being sent out to build an empire, uh, yeah, that's a very, like that observation that you make I actually think it sort of hits something precise about the stories Australians tell about themselves, so Australians, the, the Australian convict story focusses very much on being cast away rather than sent out with a purpose to do something.

N: So, that's interesting, that maybe the bad side of yeah, being a convict is now something to be proud of but, like, the bad thing to be a settler and expand like the power of Great Britain is something different.

G: Yeah, it is something different and I think, I think that story now is actually sort of harder to tell, because I think uhm, now that the aboriginal history has a much firmer presence in the stories that we tell. If you come here as a free settler, your role as an invader and as a dispossessioner is very clear, you, you're quite like actively engaged in that process. I think for a lot of Australians the convict stories are almost a way of, sort of it wasn't our fault, we came here by force. So in a lot of ways that's, that story is now a lot harder story to tell. Uhm, yeah, but I do think, I do think that people focus on is this idea that, that yeah, that sense of, of being cast away, uhm. It also, I mean, for a long time in Australia that convict story was not a story we, we told, we just sort of ignored it and pretended that it never really happened, uhm and I think, coming back to what I was talking about earlier that lack of struggle, what it means, that the story that got told about Australia is kind of just the sort of progression, this kind of unfolded uhm, I don't know why they didn't sort of focused more on that sense of empire-building, but.

N: Maybe there will be a shift like, like with this convict thing-

G: History or history everywhere is something that you know is fought over by vested interests in the way the story is told uhm. In Australia they talk about the history wars, so about 15 years ago there was a lot of controversy over the aboriginal version of Australian history and I feel like Australian history is one that is constantly, well, all history is like this, constantly being revised. So, it may yet happen, yeah.

N: So, the last question would be: Would you nominate different of-, objects or sites in Australia if you'd had the chance to? To the UNESCO World Heritage List?

G: Huhm, in terms of convict history, in terms of-?

N: Generally.

G: General. So I don't know which other sites are actually listed in Australia, so.

N: I think, it's basically the Opera House and the Convict Sites, those are I'm not sure if there are any more, but they are not present really.

G: Yeah, okay, uhm, mmh... Yeah, look. that's a good question and one to which I don't readily have an answer actually, I mean, and again I'm speaking for people that I can't before, I-I don't know if there are aboriginal sites on that register, I imagine there must be as well, uhm and I think in terms of our natural environment there is sort of many places that should be. In particular places in Tasmania, places uhm yeah uhm, but yeah places, I think actually thought the Great Barrier Reef might as well be on that list as well.

N: I'm not sure, but I can have a look.

G: It's okay. Uhm. I guess ...yeah, yeah, no I can't-

N: Difficult.

G: It is difficult. Uhm. Difficult, like if I had some time to think about it, but -

N: You can tell me later in a few days.

G: I can tell you later, yeah. That's the thing, I don't, yeah. Yeah, I'd have to think about it.

N: Cool.

Transkriptionszeichen:

... =>2 Sekunden Pause

(abc?) = unverständlich

- =unterbrochen

(abc) = Randbemerkung der Interviewerin

## Interview questions for staff members and tour guides at the Convict Sites in Australia

What is your exact job title?

How long have you worked here?

What attracted you to this job? What keeps you motivated? What do you enjoy most?

How did you acquire the knowledge you have today about the colonial history of Australia?  
(By socialization? In school? Did you study? Etc.)

To what extent are you free in choosing the stories, objects, themes and content you present in your work?

Which groups are represented at the interpretation of this site and which should be more represented?

How would you define heritage?

How would you define Australian heritage?

To what extent do you think the Cockatoo Island/Convict Sites can represent Australia as a whole?

To what extent do you identify yourself with the history presented at the site?

Which sites in Australia overall represent Australia and its history/culture the best?

How do you feel about the UNESCO in general and about the nominations in Australia specifically?

Why do you think these objects were nominated as UNESCO World Heritage?

Imagine you could nominate any object/site or practice to the World Heritage List, which would you choose?

If there are any comments or questions, feel free to contact us: [nadolph@smail.uni-koeln.de](mailto:nadolph@smail.uni-koeln.de)

Dear visitor, we wish to know more about your visit to this Australian Convict Site as part of a research project on UNESCO World Heritage Sites. The results will be evaluated within a bachelor thesis for Cultural Anthropology at the University of Cologne, Germany.



You may tick more than one box at a time!

- 1) Are you visiting the museum the first time today?
  - 1  Yes, this is my first visit
  - 2  No, I was here before
- 2) Did you know this Site is on the UNESCO World Heritage List?
  - 1  Yes, I knew that before my visit
  - 2  No, I did not know before
- 3) Have you visited any other UNESCO World Heritage Sites before?
  - 1  No, I have not
  - 2  Yes, namely.....
- 4) Why did you choose to visit this site?
  - 1  I want to learn more about convict history
  - 2  I want to learn more about my family history
  - 3  I want to learn more about Australian history
  - 4  I want to visit a UNESCO World Heritage Site
  - 5  I randomly walked by and was interested
  - 6  Other:.....
- 5) With whom are you here?
  - 1  Partner, friends, family (.....)
  - 2  Work colleagues, school class
  - 3  Other:.....
- 6) How did you find out about the Site/museum?  
.....
- 7) How would you describe the atmosphere of this UNESCO World Heritage Site?
  - 1  Sacred/reverent
  - 2  Oppressive/sombre
  - 3  Happy/friendly
  - 4  Historic
  - 5  Other: .....
- 8) Who or what creates this atmosphere?
  - 1  Sounds
  - 2  Lighting
  - 3  Pictures/Videos/Panels
  - 4  Artefacts
  - 5  (Audio) Tour/Staff
  - 6  Stories
  - 7  the building itself
  - 8  Other: .....
- 9) Which groups are represented at the site?
  - 1  Convicts
  - 2  Indigenous people
  - 3  Australians of today
  - 4  Colonialists
  - 5  Free Immigrants
  - 6  Other: .....
- 10) Which groups should be more represented?
  - 1  Convicts
  - 2  Indigenous people
  - 3  Australians of today
  - 4  Colonialists
  - 5  Free Immigrants
  - 6  Other: .....
- 11) Why do you think these groups are chosen to be represented?  
.....
- 12) Which parts of your visit do you remember the most? What fascinated you?  
.....

Lastly, we would like to know a little bit more about you:

- 13) Age: .....
- 14) Gender:    1  Male    2  Female    3  Other
- 15) Occupation: .....
- 16) Nationality: .....
- 17) Any other comments? .....

If you have any questions towards the research or would like to add more information, please feel free to contact us!

E-Mail: [REDACTED]

## **Eigenständigkeitserklärung**

Hiermit erklären wir, dass wir die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt haben. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder nicht veröffentlichten Schriften entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form oder auszugsweise im Rahmen einer anderen Prüfung noch nicht vorgelegt worden.

Köln, 25.09.2016

---

Ort, Datum

[REDACTED]

---

Nele Adolph

[REDACTED]

---

Natalia Borygina